

und dem interessanten Sporenstande in der Mitte scheint in einem älteren Werke für die Rhön angegeben worden zu sein. (L.) verneint dieses Vorkommen nach Prantl (Exkursionsflora von Bayern) mit Recht, und die Pflanze ist bis auf weiteres aus der Liste der Rhönpteridophyten zu streichen.

14. *Woodsia Ilvensis* Bab. tritt im Gebiet natürlich nur in der Unterart *W. rajidula* Aschers. auf und zwar an der Sonnenseite höher gelegener Felsmassive: Bieberstein (D.), Milseburg (G!), Grosser Beutelstein (G.), Rabenstein (G!).

15. *Blechnum spicatum* Withering. Für diesen Farn, welcher die feuchten Waldgründe der höheren Lagen bevorzugt, liegen mir nur einige Angaben von (G.) vor: Teufelsberg bei Gersfeld, Milseburg im Wald gegen Kleinsassen. Die dritte Geheeb'sche Fundstelle liegt im Vorgebirge in dem unter Nr. 7 erwähnten Wäldehen bei Pferdsdorf; ich selbst habe wohl viermal diesen kleinen Komplex in der Neuzeit vergebens danach abgesucht, und es scheint, als wenn der Farn, sich in dieser Lage nicht wohl fühlend, verschwunden wäre. Aus dem Vorgebirge erhielt ich ferner ein dürftiges Exemplar vom „Alten Berge“ bei Aschenbach als *Asplenium Ceterach* zugesandt, obzwar dem Absender ein Herbarexemplar des letzteren vorlag. *Blechnum* ist aber im Gebirge häufiger und an meinen Fundorten sicher auch von Herrn Geheeb beobachtet, aber nur nicht verzeichnet worden. Es findet sich in beträchtlicher Menge im Ruppser Buchenwald am Rande des Grabens, der nach Steinbach fliesst und zieht sich von da auf sumpfigem Boden zwischen Spagnaten ein ganzes Stück in den Wald hinein. Ferner: Scheppenbachquellen beim Grabenhöfchen. Ein schöner Bestand kommt in der schon unter Nr. 7 bezeichneten Schlucht am Teufelstein vor. Am stärksten tritt es in dem unter gleicher Nummer erwähnten Quellbach der Bieber auf, von wo es bis auf die dürre Hutfläche aufsteigt, hier allerdings im Sonnenbrand zu kümmerlicher Gestalt einschrumpfend. Es ist zu erwarten, dass unser Farn sich auch noch anderwärts im Gebirge auffinden lassen wird. Selbst in den reichsten Beständen habe ich ihn nur wenig veränderlich angetroffen und von den vielen Formen, Spielarten n. s. w., die er anderwärts bildet, nur einige Wedel der *f. complexa* gefunden.

16. *Scolopendrium scolopendrium* Karsten. Das angebliche Vorkommen dieses Farns gehört zu den floristischen Sagen, die den Pflanzenfreund gleich Irrlichtern auf verlorene Pfade locken. Es liegen über ihn zwei Angaben von (D.) vor, die er — wie es scheint — von nicht sicheren Gewährsmännern empfangen hat: er bemerkt zu der Angabe „Milseburg“: „Quelle unsicher“. zu „Haselstein“: „fehlt Bestätigung“. Was den Haselstein anbetrifft, so kann ich, jede Nische und jeden Winkel der Felsen und des Waldes kennend, mit gutem Gewissen behaupten, dass er dort nicht vorhanden ist, wie ihn auch Herr Geheeb nie daselbst gesehen hat. Aber auch an der Milseburg, die schon eher geeignete Lokalitäten besitzt, habe ich ihn vergebens gesucht und Herr Geheeb, der nahezu 4 Jahrzehnte lang diesen herrlichen Berg in allen Teilen peinlichst durchforscht hat, sah *Scolopendrium* niemals daselbst. Es ist also zur Zeit mit Sicherheit zu behaupten, dass es im Gebiete nicht vorkommt. (Forts. folgt.)

Zur Nomenclatur der *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey.

Von Dr. August von Hayek.

In den „Species plantarum“, Ed., I, p. 910, finden wir zum ersten Male von Linné die *Centaurea Phrygia* beschrieben. Spätere Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Species eine Sammelart darstelle, welche zum mindesten die drei Arten umfasst, die von den Floristen heute als *C. Austriaca*, *C. pseudophrygia* und *C. plumosa* bezeichnet werden. Jede dieser Arten wurde schon als *C. Phrygia* Linné im engeren Sinne

bezeichnet. Linné führt als Vaterland seiner *C. Phrygia* an: „*Habitat in Helvetia, Austria, Finlandia.*“ Die Angabe Helvetia hat nun Linné zweifellos aus Hallers *Stirpes Helvetiae* entnommen, und die von ihm citierte „*Jacea latifolia et angustifolia capite hirsuto Bauh. pin.*“ bezieht sich zweifellos auf dieselbe Pflanze. Die Vaterlandsangabe „*Austria*“ bezieht sich auf Clusius, während aus Finland Linné die Pflanze vermutlich selbst vorliegen hatte. Reichenbach hat nun, auf Grund dessen, dass Linné die Schweiz an erster Stelle anführt, die in diesem Lande häufigste Form als *C. Phrygia* im engeren Sinne bezeichnet, nämlich jene Pflanze, die Lamarck in der *Flore française* I. p. 71 als *Jacea plumosa* beschrieben hat. Auch die meisten französischen und schweizer Autoren, wie Villars, De Candolle, Hegetschweiler u. a., sowie auch Scopoli in seiner „*Flora Carniolica*“ befolgten den gleichen Vorgang, während sie die heute unter dem Namen *Centaurea pseudophrygia* bekannte Form als *C. Austriaca* bezeichneten. Diese letztere Anwendung dieses Namens ist aber gänzlich zu verwerfen, da Willdenow, der Autor desselben, eine ganz andere Pflanze, nämlich dieselbe, die Linné unter der in Finnland wachsenden *C. Phrygia* gemeint hat und deren Verbreitungsbezirk sich nach Südwesten bis nach Schlesien und in die Karpathen erstreckt, unter diesem Namen verstanden hat. Koch und seine Anhänger und Nachbeter hingegen liessen den Namen *C. Austriaca* der Pflanze, der er von Rechtswegen zukommt, bezeichneten die Schweizer Pflanze mit dem auch zutreffenden Namen *Centaurea uerosa* Willd. und wandten den Namen *C. Phrygia* auf die durch die ganzen östlichen Alpen und süddeutschen Gebirge verbreitete, heute als *C. pseudophrygia* bezeichnete Art an. Schon im Jahre 1842 machte nun C. A. Meyer den Vorschlag, dass der Name *Centaurea Phrygia* für jene Pflanze beizubehalten wäre, die Linné in der *Flora Suecica* unter diesem Namen auführte, dieselbe, die auch „in Finlandia“ vorkommt und die Willdenow unter *C. Austriaca* verstanden hat, und die *C. Phrygia* Koch's als *C. pseudophrygia* zu bezeichnen. Doch wurden seine Ausführungen weder von Koch selbst, noch von den übrigen deutschen Phytographen beachtet. Erst fast 30 Jahre später machte A. Kerner in den „*Vegetations-Verhältnissen des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens*“*) auf Meyers Arbeiten aufmerksam und wandte die von jenem vorgeschlagene Nomenklatur selbst an, die dann allmählig auch von den übrigen Autoren angenommen wurde.

In demselben Hefte jedoch, indem Kerner die von C. A. Meyer angewandte Nomenklatur vertheidigt, macht auch Celakovsky auf dieselbe aufmerksam und verwirft die Einschränkung des Namens *C. Phrygia* auf die *C. Austriaca* Willd. vollständig, da die von Linné in den *Species plantarum* angeführten Citate sich nur zum geringsten Teile auf diese Pflanze bezögen.

Thatsache ist es nun, dass, wenn man den Namen *Centaurea Phrygia* Linné nicht ganz fallen lassen will, man ihn nur im Sinne der *Flora Suecica*, als gleichbedeutend mit *C. Austriaca* Willd., verwenden kann. *C. Phrygia* Linné *Spec. plant.* ist, wie schon erwähnt, eine arge Mischart, und man kann den Namen gewiss nur jener Pflanze belassen, die Linné voraussichtlich gesehen hat, und das ist die in Finnland und auch in Schweden vorkommende *C. Austriaca* Willd., die Citierung von Linné *Flora Suecica* ist mehr ein Notbehelf, man könnte

*) Oesterr. bot. Zeitschr. 1872 Heft 1. p. 15 ff.

ebenso richtig schreiben. Linné Spec. pl. pro parte, wobei es aber immer noch zweifelhaft bleibt, welche „Pars“ darunter verstanden wird, während die Anführung der Flora Suecica jede Zweideutigkeit ausschliesst. Dass aber Linné die schwedische und finnische Pflanze, und zwar nur diese, und gewiss nicht *Centaurea plumosa* Lam gekannt hat, ergibt sich klar aus einer kurzen Bemerkung, die er*) bei *C. nigra* macht, und die folgendermassen lautet: „Differt a *C. Phrygia*, quod squamula ciliaris sit orata erecto patens, nec recurva et subulata“. Tatsächlich besteht nur zwischen *C. nigra* L. und der finnisch-schwedischen *C. Phrygia* eine gewisse Aehnlichkeit, die die Hervorhebung eines unterscheidenden Merkmals von Seiten Linnés erklärlich macht. Hätte Linné hingegen *C. plumosa* im Sinne gehabt, hätte er gewiss eine Verwechslung dieser Art mit der ihr vollkommen unähnlichen *C. nigra* nicht zu fürchten brauchen. Linné scheint also nur die von ihm in der Flora Suecica beschriebene Art gekannt zu haben, hielt sie aber für identisch mit den in den Werken von Bauhin, Haller Clusius u. s. w. beschriebenen Formen, weshalb er Citate aus diesen Autoren seiner Pflanze beisetzte und auch die von diesen Schriftstellern angegebenen Verbreitungsbezirke in die „Species plantarum“ aufnahm. (Schluss folgt.)

Bemerkungen zu den „Gramineae exsiccatae“*)

von A. Kneucker.

VI. Lieferung 1901.

- Nr. 149. *Festuca ovina* L. var. *pseudovina* Hackel Monogr. Fest. p. 102 (1882) *subvar. angustiflora* Hackel Monogr. Fest. p. 102 (1882).

Auf Kalk im Komitat Krassó-Szörény an Bergabhängen bei Herkulesbad im Banat. Begleitpflanzen: *Jurinea macrocalathia* C. Koch, *Melampyrum Bihariense* Kern., *Cytisus Heuffelii* Wierzb., *Pencedanum longifolium* W. K., *Asperula capitata* Kit., *ciliata* Roch., *Bromus fibrosus* Hackel.

Ca. 500 m ü. d. M.: 18. Juni 1900.

leg. Dr. A. v. Degen.

- Nr. 150. *Festuca plicata* Hackel in Oesterr. bot. Zeitschr. XXVII. p. 48 (1877).

An steilen Kalkfelsen in der Sierra de Maimon in der Provinz Almeria in Spanien. Begleitpflanzen: *Poa ligulata* Boiss., *Cynosurus elegans* Desf., *Alyssum spinosum* L.

Ca. 1700—1800 m ü. d. M.; Juli 1899.

leg. E. Reverchon.

- Nr. 151. *Festuca ampla* Hackel in Cat. rais. Gram. Port. p. 26 (1880) = *F. duriuscula* var. *effusa* Hack. in Oest. bot. Z. XXVII. p. 124 (1877) = *F. duriuscula* β. *elatior* Boiss. Voy. II. p. 670 (1845).

An Ufern auf Sandboden bei Coimbra: Villa Franca in Portugal, in Gesellschaft von *Agrostis Juressi* Lk.

Ca. 30—150 m ü. d. M.: Mai 1900.

leg. M. Ferreira.

- Nr. 152. *Festuca varia* Haenke in Jacq. Coll. II. p. 94 (1788) *ssp. xanthina* Aschs. u. Gräbn. Syn. II, p. 524 (1900) = *F. xanthina* Röm. u. Schult. Syst. II, p. 721 (1817).

In steinigen Aushöhlungen des Prolaz-Thales bei Herkulesbad im Banat im Komitat Krassó-Szörény auf Kalk. Begleitpflanzen: *Poa firmula* Gaud., *Festuca rupicola* Heuff., *Sesleria rigida* Heuff., *Erysimum comatum* Panc., *Cera-*

*) Spec. plant. Ed. I p. 911.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [7_1901](#)

Autor(en)/Author(s): Hayek August von

Artikel/Article: [Zur Nomenclatur der *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey. 89-91](#)